Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 49

Artikel: Die Kuchen-Mentalität

Autor: Däster, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niederwasser-Elegie an den Ufern des Rheins

Freunde, gedenkt des vergangenen Herbsts. Er ist trocken gewesen Freundlich und niederschlagsarm, und dünn nur fließen die Wasser Mancherlei ist da ans Licht der schwindenden Tage gekommen Das für gewöhnlich, diskret in den Tiefen der Flüsse verborgen Gern sich bescheiden entzieht dem Blick des sinnenden Wandrers Laßt uns beschaulich gestimmt die befremdliche Landschaft betrachten Die der tätige Mensch auf seinen Wegen zurückläßt An den Gestaden der Flüsse und Seen. Wie sind sie bevölkert Mit den abgelegten Produkten gewerblichen Fleißes Zeugen unserer Wohlfahrt im Ruhestand sind's. Sie erscheinen Einigermaßen defekt und ferner nicht mehr zu gebrauchen Still vor sich hinzustinken ist ihre einzige Bestimmung Die sie, nicht ohne Erfolg, nach bestem Können erfüllen Lasset uns dankbar auch der Benützer des Flußbetts gedenken Derer, die ihn zur Kloake gemacht und heute noch machen Nichts soll uns hindern, oh Freund, sie Pioniere zu heißen Des erhöhten Verbrauchs, des allgegenwärtigen Wohlstands Kein unfreundliches Wort über ihre Taten und Sitten Sie verkörpern die Zukunft, die Zuwachsrate des Glückes Die expandierende Wirtschaft der Welt, die Welt des Verbrauchers Ja, wir verbrauchen die Welt, und einmal wird sie verbraucht sein Konsumiert und kaputt. Doch das sind nicht unsere Sorgen Sind die Sorgen derer, die nach uns kommen. Wir haben Andere Sorgen genug; drum, Freunde, lassen wir's gut sein Lassen wir sie gewähren, die Herren Konsumierer. Sie halten Gern ihr Geschäftchen in Gang und freuen sich arglos des Lebens Nichts und abermals nichts, wir wollen es hiermit geloben Bringt uns dazu, sie klar und deutlich Schweine zu nennen.

René Gilsi

Die Kuchen-Mentalität

Wie fliegende Untertassen, die Aareschiffahrt, die Wahl des Bundesrates durch das Volk oder das Ungeheuer vom Loch Neß taucht in der Schweiz periodisch die Frage auf: Sieben, neun oder elf Bundesräte? Neuerdings befaßte sich auch des helvetischen Politikers liebstes Konglomerat mit dem Problem: Eine Expertenkommission. Allerdings mußte diese Kommission nicht einfach sagen, ob sie sieben, neun oder elf Bundesräte für nötig erachte. Nein, sie hatte den Auftrag, «den Problemkreis der allfälligen Erhöhung der Zahl

der Bundesräte auf neun oder elf in ihre Abklärungen (über die Totalrevision der Bundesverfassung) einzubeziehen». Und sie bezog ein in ihre Abklärungen und aus ihrer Abgeklärtheit heraus entschied sie sich für eine Nichtentscheidung. Es bleibt bei den sieben ...

Nun, die Frage nach der Zahl der Bundesräte ist sicher schwer zu beantworten. Die Schweiz kann nicht einfach als Confoederatio Helvetica AG betrachtet werden, deren Verwaltungsrat aus Geschäftsinteresse neue Abteilungen auftut und sie mit zusätzlichen Direktoren versieht. Unsere Experten befanden gewiß nicht in erster Linie über die Arbeitslast der Bundesräte und die Zweckmäßigkeit einer vernünftigen Geschäftsführung. Ihre heimliche Sorge war zweifellos die Aufteilung des Kuchens: Wie sollen neue Bundes-

ratssitze unter den Parteien verteilt werden? Welche Parteien müssen nach wie vor leer ausgehen? Aus welchem Kanton, welchem Landesteil sollen die zusätzlichen Landesväter stammen, in welcher Zunge müssen sie zu welchem Gott beten?

Die Zahl der schweizerischen Bundesräte kann somit kaum etwas zu tun haben mit realen Erfordernissen. Sie ist, sollte sie einmal abgeändert werden, ganz einfach diejenige, durch die sich der Kuchen am bequemsten verteilen läßt. Und dann braucht man sich nach wie vor nicht den Kopf zu zerbrechen über «geeignete» Kandidaten. Fähige Männer mit falschem oder keinem Parteibuch, politisch uninteressantem Herrgott, unglücklichem Heimatort und verkehrter Muttersprache werden auch dann nie eine Chance zum

Geschickelenken bekommen, wenn dereinst eine neue Expertenkommission in unendlich weisem Walten die Zahl der Bundesräte erhöht!

Das ist schlimm. Doch schlimmer ist dieses: Nach einem Spruch von Bö regiert die Schweiz zweitens der Bundesrat und erstens die Verwaltung. Wenn es also dereinst gälte, die hohen und niederen Chargen von zwei oder vier neuen Departementen zu besetzen – bis da erst der Partei-Sprachen-Heimatort- und Religionskuchen verteilt wäre... Robert Däster

Dies und das

Dies gelesen: «Das sichere Auto ist keine Utopie mehr.» Und das gedacht: Die unsicheren Fahrer sind schon lange eine Realität. Kobold